

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden **bis 7 Uhr**
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Antrag zur Verathung gestellt; „Unter Ablehnung des Antrages freierem zu erklären: 1) daß die bestehenden Garantien der Pressefreiheit, die selbstständige Ordnung des Geschäftsganges im Parlament und der Disciplin seiner Mitglieder die unerlässlichen Grundlagen sowohl der preussischen Verfassung wie der Reichsverfassung bilden; 2) daß gegenüber dem im Bundesrathe eingebrachten Gesetzentwurfem dem deutschen Reichstage die Wahrung der ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte vertrauensvoll zu

Abg. Casper verteidigt diesen Antrag. Von vornherein erkennt Keddner an, daß, wenn die Redefreiheit der Parlamentsmitglieder irgend wie beeinträchtigt werden sollte, die parlamentarische Verfassung ihre Wahrheit überhaupt verlieren würde; sollte ein Mitglied einem solchen Gesetzentwurf seine Zustimmung geben, so wäre das das Ende der parlamentarischen Redefreiheit.

NPC. Berlin, 23. Jan. Das Abgeordnetenhaus erledihte in seiner heutigen (23.) Sitzung zunächst die Petition des Magistrats und der Stadivordnetenversammlung zu Suhl wegen Herstellung einer Eisenbahnverbindung mit diesem Orte

durch Annahme des Antrages der Petitionskommision, indem es die Petition der Staatsregierung wiederholt zur Berücksichtigung übermies und trat dann in die Verathung des Antrages Frhr. v. Heereman, die Mitglieder Preußens im Bundesrathe dahin zu instruiren, daß sie dem Gesuchentwurfe betreffend die Strafgelt des Reichstages außer seine Mitglieder ihre Zustimmung verlagern. — Der Antragsteller Frhr. v. Heereman begründete seinen Antrag in sehr eingehender Weise, indem er der Landesvertretung von Preußen, dem größten Staate im Reiche, das Recht gemacht wissen wollte, ihre Stellung zu dieser Vorlage darzulegen. Im Abgeordnetenhaufe habe man die Redefreiheit von jeher als unantastbar verteidigt. Die Abgeordneten hätten das

Wacht der unbewingten Kritik; wenn die Volksvertretung ihre Aufgabe erfüllen solle, so müsse ihr die Redefreiheit unbedingt gewährleistet werden. Es lasse sich nicht verkennen, daß eine gewisse Aengstlichkeit, eine gewisse Aufregung im Lande Platz gegriffen hat. Man male Gespenster an die Wand und fürchte sich nachher selbst davor. Aber das Ueberheben der Redefreiheit falle immer auf die Partei und die Redner zurück, ohne dem Lande zu schaden. Bei Verurtheilungen gegen Dritte werde sich auch jedesmal ein Vertheidiger finden. Die Vertheidigung habe dann dieselbe Kraft der Oeffentlichkeit als der Anklage. Redner schließt mit dem Hinweis, daß unsere Verfassung nicht reich an Freiheiten, und eine Aenderung nach der beschränkenden Seite drüde aus, daß die politische Krise des Volkes und seiner Vertreter zurückgegangen sei und daß die Regierung kein freies Wort mehr vertragen könne. Welchen Eindruck würde dies auf das Ausland

maßen, wenn es die, Deutschland könne die ihm gegebenen Freiheiten nicht übertragen (Beitrag im Centrum). — Vicepräsident des Staatsministeriums Graf zu Stolberg-Wernicke erklärte, daß die Staatsregierung angefaßt über Impfen gegenüber dem Reiche sich jeder Äußerungen bezüglich ihrer Stellung zum Unttage enthalten müsse. — Abg. Stenzel (freil.) beantragte, den Antrag Herrmann durch einfache Tagesordnung zu beilegen, da er denselben nicht der Ehre werth erachte, im

Haute eingehend befürwortet zu werden. Das preussische Abgeordnetenhaus habe nicht das Recht, in den verfassungsmäßigen Gang der Reichsangelegenheiten einzugreifen. Man könne es dem Reichstags überlassen, seine Rechte zu wahren, derselbe brauche keine Vormundschaft. Der Antrag Geierman stelle sich ihm wie ein Misstrauensvotum gegen den Reichstag vor. Wenn die Partei des Fortschritts in irgend ein Reichsamt eintrete, so

des Centrums fortgesetzt, was nur noch aufzudeckende Bedenken in das Haus zu werfen, dann werde das dem Volke verfassungsmäßig gewährleistete Petitionsrecht völlig illusorisch gemacht, wenn kaiserliche Petitionen müssen dann als unerledigt zurückgestellt werden. — Abg. Dr. Lieber (Centrum) spricht gegen den Antrag Stengel. Das einfache Ergebnis der Annahme dieses Antrages würde sein, daß die hohe Versammlung heute sofort nach Hause ginge. Kann sich der Vorredner mit irgend welchem Grunde der Befürchtung verschließen, daß, wenn diese Vorlage Geß. werden sollte, es dann mit der Redefreiheit, mit der selbstständigen Ordnung seines Geschäftsganges selbst in Preußen unwidersprechlich aus und vorbei sein würde? Ich glaube nach den

Vorjängen in der württembergischen und bayerischen Kammer wäre es geradezu Ehrenjache des preussischen Abgeordnetenlaufes, wenigstens der Verathung des Antrages Herrern freistellen Lauf zu lassen (Sehr richtig). Wenn der Vordrner davon gesprochen, daß hier in der freiesten Form in den rubigen Gang der Reichsgesetzgebung eingegriffen werden solle, so findet, glaube ich, die Bezeichnung „Kraß“ doch sicher in erster Reihe Anwendung auf die Vorlage des Herrn Reichsanstalters (Sehr richtig), und wenn darüber aus der Mitte einer Volksvertretung etwas stärker reagirt wird, so ist das doch höchstens die sehr naturgemäße Anwendung des alten deutschen Sprichworts von dem Keil und dem Huf (Weiterer). Ich und meine Freunde sind von der innigen Ueberzeugung durchdrungen, daß es absolut keinen Gegenstand

gibt, der so sehr die Ehre der Diskussion verbietet, als die Grundlage des Parlamentarismus selbst (Sehr wahr!). Wir haben damit weder eine Vorkundmachung aus, noch stellen wir dem Reichstage ein Mißtrauensvotum aus. *M. S.*, ich bitte Sie, abzulehnen Sie den Antrag Stenzel ab. Die Abstimmung über diesen Antrag ist eine namentliche, für denselben stimmen 63, gegen denselben 299 Mitglieder, der Antrag auf einfache Tagesordnung ist somit befehtigt. Es wird nunmehr folgen, von den Abgg. *Lasler, Miquel, Sanel und Birchow* gestellter

Antrag zur Verathung gestellt; „Unter Ablehnung des Antrages freierem zu erklären: 1) daß die bestehenden Garantien der Pressefreiheit, die selbstständige Ordnung des Geschäftsganges im Parlament und der Disciplin seiner Mitglieder die unerlässlichen Grundlagen sowohl der preussischen Verfassung wie der Reichsverfassung bilden; 2) daß gegenüber dem im Bundesrathe eingebrachten Gesetzentwurfem dem deutschen Reichstage die Wahrung der ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte vertrauensvoll zu

Abg. Casper verteidigt diesen Antrag. Von vornherein erkennt Keddner an, daß, wenn die Redefreiheit der Parlamentsmitglieder irgend wie beeinträchtigt werden sollte, die parlamentarische Verfassung ihre Wahrheit überhaupt verlieren würde; sollte ein Mitglied einem solchen Gesetzentwurf seine Zustimmung geben, so wäre das das Ende der parlamentarischen Redefreiheit.

überhaupt. Warum es aber rathsam sein solle, an die preussische Regierung sich mit einem solchen Antrage zu wenden, hat der Antragssteller gar nicht begründet. Es wäre dies eine ganz neue Methode, der Landtag würde damit die Verantwortlichkeit für alle die Regierung übernehmen. Ist dann aber das Verhältniß zwischen uns und der Regierung überhaupt ein solches, daß wir auf die letztere irgend welchen Einfluß ausüben im Stande wären? Die Regierung wird so beschaffen, wie der Reichstagler es verlangen wird, sonst müssen entweder die Minister oder Fürst

Wismar ihre Entlassung nehmen. Ich halte deshalb für richtig, wenn wir uns an den Reichstag selbst wenden, und wir haben doch Vertrauen zu ihm, daß er die angebotenen Rechte zu wahren im Stande sein werde (Weisall links). — Abg. Windthorst: Meppen: Der Antrag ist bereits so vollständig begründet worden, daß ich füglich darauf verzichten kann. Der Angriff des Abg. Laster bezieht sich auch nicht auf den Inhalt desselben, sondern nur darauf, wohin er gerichtet ist. Ich will das Vertrauen des Vorredners zum Reichstage nicht antworten, aber ich habe doch

Handwerker Ergrabungen gemacht und bin deshalb nicht so ganz gewiss, wie der Abg. Zastser. Warum will man unsern Antrag nicht? Ich fürchte, daß man keinen andern Grund anführen kann, als den, weil das Centrum ihn gestellt hat. Wir befinden uns in der traurigen Lage, daß nicht gefragt wird, was beantragt wird, sondern nur den Antrag gestellt hat (Wiederdruck). Mir scheint es, daß der Antrag Zastser den Compromiß im Reichstage nicht lassen soll, denn in demselben ist mit keinem Wort die Rede davon, daß man den Gesetzentwurf nicht wolle und gerade hierauf

ist das größte Gewicht zu legen. Ich glaube daher, daß die Herren vom Fortschritt diesmal reingefallen sind. Sie bitten Sie in dieser wichtigen Frage mit uns zu erklären, diese Vorlage kann und darf nicht angenommen werden, wenn nicht die ganze parlamentarische Verfassung zu Grabe getragen werden soll. Wir unterseits wollen zu diesen Totengräbern nicht gehören und haben uns demgemäß ausgesprochen (Lebhafter Beifall). — (A. Dr. Schönerling) Es ist der Vorredner seiner Partei Motive für den Antragsteller, den er unterzeichnet, untergeschoben, die ihn zum

zu liegen. Die Fortschrittspartei werde nie zu einem Compromisse die Hand bieten. Sie sehe mehr auf den Inhalt als auf die Form. Das sollte auch das Centrum und für den Antrag Aasker stimmen. Nebenher sei jedoch die Vorlage in sehr unglücklicher Weise, die nichts weiter sei als ein Sturmangriff auf die Freiheit des Volkes. Dem muß mit Entschiedenheit entgegengetreten werden. — Nach einem Schlußwort des Abg. Windt wird der Antrag Aasker mit großer Majorität angenommen.

Berlin, 24. Jan. Die „Kreuzzeitg.“ bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer bemerkenswerthe Ausführungen gegen die „allgemeine Volksschule. Sie stellt 3 Fundamentalgänge auf und erklärt sie: 1. Die Volksschule bewirkt die Bildung der Jugend, insbesondere Bildung des Willens zum Charakter oder Erziehung; also ist die Erziehung der letzte und Hauptzweck und Inhalt der Volksschule.

In gradem Gegensatz zu diesen Grundfragen, führt sie weiter aus, stehen die Anschauungen des Kultusministers Dr. Falk über die Volksschule, wie sie in seiner Rede vom 15. Januar niedergelegt sind; nach der Methode Falks ist 1. die gegenwärtige preussische Volksschule vorwiegend Unterrichtsanstalt; die

hebung ist prinzipiell zurückgestellt, und 2. ist in ihr die Religion nicht Mittelpunkt der Erziehung und des Unterrichts, sondern zu einem Unterrichtsfaeh herabgesetzt. Mit Recht sagt er: „Wir brauchen bloß einmal ein liberales Ministerium bekommen, so kann der Fall eintreten, daß dieses „Unterrichtsfaeh“ aus dem Lehrplan der Volksschule gestrichen wird — und wir haben die religionslose Staatschule. (Vergl. Holland und Italien.)“

Wahlpolitik fliebt allmählich auf so schwachen Füßen und begegnet vielfachem Widerstreben, daß er doch noch trotz des „Kulturwufes“, dessen energiegelbe Führung ihn noch immer gehalten hat, in diesem „Steinchen“ seiner liberalen Volksschule straucheln und am Falle kommen wird.

Die „Kreuzzeitung“ bleibt auch bei ihrer Behauptung, daß Fall's Rede vom 15. Januar an Allerhöchster Stelle nicht den beabsichtigten guten Eindruck gemacht habe; sie sagt mit Bezugnahme auf das in unferer Gegend. Nummer mitgetheilte, aus „varlamen-

in freundlichster Tendenz für Fall geschriebene Mittheilung läßt erkennen, daß man sich auch in den ihm wohlwollenden Kreisen nicht verheißt, daß die schroffe Kritik, welche er an den Regulativen geübt hat, keineswegs geeignet war, die Wirkung seiner Rede gerade an der Stelle, wohin sie zielt, zu erhöhen. Vielleicht ist dies inszwischen dem Minister selbst durch den Beifall, welchen auch die radicalen Blätter gerade diesem Theile seiner Rede zollen, klar geworden."

Zu demselben Thema bemerkt die „Bern.“: „Dr. Gall's Schulpolitik wird, wie der Abg. Dr. Berger zutreffend bemerkt, von Denjenigen am meisten gefeiert, die sich stets als Feinde des positiven Christenthums gezeigt haben. Sollte der Minister einmal ernstlich Miene machen, das positive Christenthum durch wirksame Maßregeln zu fördern, so wird er erfahren, wie schnell ein selbstkritischer Freund zum bittersten Feind wird. Dieses Verhältniß des Ministers zu den antikirchlichen Elementen im Lande ist auch in höchsten Kreisen kein Geheimniß und muß zu Erwägungen Anlaß geben, die nicht unnothwendig die Stellung des Ministers anerkennen.“

Wairg. 22. Jan. Der erst vor 14 Tagen wegen Vertriebs unfähiger Bilder zu mehreren Monaten Gefängnis verurtheilte Inhaber der „Alteinsigen Verlagsbuchhandlung“, Rudolph Ackermann, stand heute mit seinem Kollegen Heinrich Deutschmann und Edward Pollack abermals vor Gericht. Die Klage lautete diesmal auf Betrug im Sinne des § 263 des Strafgesetzbuches und hängt die Prozeßur mit einem im vergangenen Jahre aufgedeckten schwachen Schwindel zusammen.

bestimmten Tage eine Schwankeitschiff, die „Steinmauer“, herausgegeben, welcher in 28 Heften à 60 Bfg. erscheinen und den Abonnenten bei der letzten Lieferung eine werthvolle Prämie, eine gutgehende Uhr, ein Kanapee u. einbringen sollte. Bei der letzten Lieferung wurde selbstverständlich die verproben Prämie nicht gegeben und wurden die Abonnenten durch einen neuen Schwindel hingefallen und verführt. Ademann ließ nämlich unter anderen Titeln immerwährend neue Folgen des Romans erscheinen, welche nicht nur alle wieder eine Anzahl Abonnenten hatten, sondern auch die ersten Abonnenten

Verurteilten hatten jedoch wieder auch unter neuen Umständen hauptsächlich den in den ersten Abteilungen bereits erhaltenen Text nochmals borgen. Die Hoffnung auf ein ansehnliches Erbschaften einer wertvollen Prämie machte die Absonderung gegen die sorgfältigen Schneiderlein förmlich blind, und ist es nur einer anderen Betrügerei zu verdanken, daß die Staatsbehörde hinter dieses Treiben kam. Die Zahl der so Geprüften ist keine geringe und sind heute vor Gericht Personen aus St. Gallen, Aargau, Basleuvern u. als Zeugen erschienen, die über die Verurteilung der Schuldigen

Art der Subventionen die näheren Angaben machten. Das
richt verurtheilte Adernann, der gleichzeitig auch noch des an
nem Meßheimer Fabrikanten verübten Betrugs von 900 M.
angeklagt war, zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre und
zwei Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die der Beifol
an diesen Betrügerischen Mitangeklagten Deutschmann und
olland wurden freigesprochen.

Aus Baiern, 23. Jan. Recht bezeichnend für bairerische
schliche Zustände ist folgendes Circular, welches den bairerischen

harrern zur Verantheortung zugegangen ist:

„Königliches Bezirksamt Betreff die in Baiern sich aufhaltenden katholischen preussischen Geistlichen. Die königliche Regierung hat mich beauftragt, im Falle preussische Priester sich im Amtsbezirke aufhalten oder priesterliche Functionen ausüben, jedes Mal unverzüglich über folgende Punkte zu berichten: 1. Vor- und Familien-Name; 2. Alter; 3. Heimathsort; 4. Nöherungsbezirk; 5. Grund, warum sich dieselben aus Preußen entfernt haben; 6. allensfallige Strafen, zu welchen sie verurtheilt

werden; 7. dermalige Verwendung oder Verschäffung; 8. Zeit der Ankunft und wahrscheinliche Dauer des Aufenthaltes resp. der Verwendung. Für den Fall, als in Ihrem Pfarrbezirke jetzt oder später ein preussischer Priester Aufenthalt nimmt und Verwendung findet, bitte ich mir umgehend die obigen Aufschlüsse zu ertheilen, weil ich sonst veranlaßt wäre, auf andere, für den betreffenden Priester weniger rücksichtsvolle Weise Erhebungen pflegen zu lassen. In Erwartung der Beobachtungsbeobachtung der königliche Bezugs-Amtmann. An das königliche Pfarramt . . .“

Oesterreich.
Wien, 24. Jan. Die Commission behufs Abwendung der Pest wird beantragen: 1. die Entsendung von Ärzten nach Rußland; 2. ein uneingeschränktes Einfuhr-Verbot für alle Waaren aus inficirten Gegenden und für gewisse Waaren aus Rußland; 3. die zwanzigtägige Quarantaine für alle aus einer solchen Gegend kommende Waare, in welcher die Seuche als erloscht angenommen wird.

Rheinland-Westfalen.
Neuß, 24. Jan. Die Westf. Stg.' schreibt unter dem 19. Jan.: „daß in Neuß das Scharlachfieber in tödtlicher Gestalt trübe, ganz besonders aber auf der Neußer-Fürb. Dasselbst sind bereits die Schulen geschlossen worden, und Kranke lagen erdbeer von Haus zu Haus.“ In der Gemeinde Neuß sind ferner 11 Tödtungen in den letzten 7 Monaten 7 an der Zahl.

ber beg. Diphteritis gestorben, wovon 2 Kinder auf das Conto
s Stadtbereichs Neuß, 4 Kinder und 1 Erwachsener auf den
nndbezirkt Neußer-Weyhe fallen. Auf der Neußer-Fürth, Neußer-
eyhe und Weissenberg hat die böse Krankheit einen viel ernstern
parater angenommen, da dieselbe bereits 3 junge Leute in der
lätze der Jahre in rapidem Verlaufe dahinraffte. Eine Schließung

Handwritten text on a document, likely a letter or report, with a dark background and white text. The text is partially obscured by a horizontal line.

... der Lage in rapider Senkung begriffen. Eine Senkung

London 4.55. D. —
Winterweizen 1.15. —
dard wolle 9 1/2. —
Baumwoll-
Balle, Export nach
12 000 B.

Rechnung der 4. Klasse
Hauptgewinn von
30000 M.
M. auf Nr. 1972
M. auf Nr. 43242
Gewinne von 3000 M.
9216 19744 22206
175 33142 34944
831 51124 60520
480 75769 76788
5 88595 u. 91917;
5 1420 3257 8069
389 17669 17999
111 36427 38765
332 46917 49067
291 60242 64366
332 76258 78547
98 89731 93926

1167 3327 3408
291 14307 14880
032 27338 27476
493 33382 33871
384 37503 38396
217 45782 45935
549 52003 53677
969 61579 63904
902 66631 66779
529 73635 76220
323 85315 87254
5 94094.

Mittheilung sind
Orten seit dem
Best vorgekommen.
Nur der ungefähr
Zeit Gefandter
nach Madrid ver-
den ernannt wor-
ann gemeldet wer-
men, sondern in

vernimmt, gestern
ab der Marjall
mmer Syn. Grevy
vom 16. Ma;

erung hat ihren
ago) abgefeht,
merale zuließ, die
schiet hatten. Jene
es heißt nun,
os Genugthuung

nd Kleiderjdränke,
ulde, Hausuhr,
s Holzschneider-
e, Schiebkarre,
schlaffweine, 100
100 Ctr. Möb-
elich, Kartoffeln,
holz, eingemach-
stangen, Erbsen-
geräthe, Roggen-

bergs, Notar.

verkauf
broich.

Februar c.,
Uhr,
Wwe. Rem-
öffentlich auf
verlaufen:

Margaretha
mmer zu
Eichen,
schlaffes Schlag-

zu Neuf:
Schlagholz in

Kleinenbroich,
holz näher an.
rgs, Notar.

worin eine
den wird, ist
en zu kaufen.

te lehrjährlige
bei J. W.
v. Meez

Mobilar-Verkauf zu Weidenberg bei Neuf.

Donnerstag, den 6 und Freitag, den 7. Februar curr.,
jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, läßt Herr Wih. Reinartz zu Weiden-
berg auf seinem Hofe, wegen gänzlicher Niederlegung der Aderwirtschaft, sein
sämmliches Hof- und Wirtschaftsinventar öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft verkaufen, nämlich:

1. Vieh: 2 Aderpferde, 6 Kühe, 2 Rinder, 2 Schweine, 40 Fühner;
2. Ackergeräthe: 3 lange und 2 Schlag-Karren, 2 Pflüge, 1 große und
3 kleine Eggen, 1 Schleife, Walze, Girtropator, Säemachine, Urinfah
mit Zubehör, Dreirad, sämmliches Pferdegeschirr, 1 Reiffattel, Winde,
Wannmühle mit Dreschgeräthe, Eggenähne und Pfluggelöpe, Rüdenmühle,
Leitern, Futterbütten, Hegerkiste u. c.;
3. Hausmobilen: 6 Tische, 2 Dgt. Stühle, 4 Bänke, Wäsch-, Kleider-
und Küchenchränke, Butterfaß, sämmliches Tischgeschirr, Bettstellen mit
Bettwerth, Einwand, Kupfer, Zinn, Porzellan, Hausuhr, Spiegel, Bilder,
Ofen, Wäsch- und Kleiderbütten, Eimer, Breitreif u. c.;
4. Vorräthe und Holz: circa 150 Ctr. Zuckerrüben, 20 Malter Neun-
wachsens Pflanzkartoffeln, 1 Partie Spätkartoffeln, 100 Pfd. Klebsamen,
Möhren- und Zuckerrübenfamen, ca. 10 000 Pfd. Gras- und Kleeheu
und Raab, 1 Partie Eichen-Bauholz, 3 Rrn. Bohnenstangen, 3 Ulmen
und 1 Pappelbaum, stehend am Hofe u.

Am 1. Tage gegen Mittag kommt das Vieh und die Kartoffeln zum
Verlauf. Kosten bis 3 Mark müssen gleich bezahlt werden.

Neuf. Brandenbergs, Notar.

Immobilarverkauf zu Büttgen.

Dienstag, den 11. Februar c.,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Kinder und Erben von Ehe-
leuten Joh. Wih. Tillmann und
Anna Maria Fischer bei dem
Wirthen Heint. Damm zu Büttgen
öffentlich auf mehrjährige Zahlungs-
termine ihre unter Büttgen gelegenen
Immobilen versteigern, als:

- a) das zu Büttgen im Dorfe gelegene
Wohnhaus, Litt. A Nr. 67, mit
Hofraum, Stallung und Garten,
begrenzt von Heint. Maassen, Joh.
Pfeiffer und der Dorfstraße, groß
7 Acre 59 Meter, und tagirt zu
M. 1200;
- b) 7 Acre 77 Meter Land am Wege
nach Feldhof am Bucherfelde,
neben Gebr. Verrich und Gebr.
Wienefeld, tagirt zu M. 300;
- c) 16 Acre 18 Meter ditto am Wirten-
bucherwege am Feldsader, zwischen
dem Büttger-, Giebner- und Gref-
rathenwege, neben Heint. u. Wwe.
Kuller, tagirt zu M. 477;
- d) 27 Acre 66 Meter ditto daselbst
am Büttgen-Giebnerwege, neben
Joh. Pfeiffer, Wienefeld und Kem-
merling, tagirt zu M. 600;
- e) 27 Acre 96 Meter ditto daselbst
am Grefrathenwege, neben Gebr.
Wongath und Gebr. Kluth, tagirt
zu M. 600.

Verkaufsbedingungen können bei mir
eingesehen werden.

Neuf. Brandenbergs, Notar.

Bekanntmachung.

Herr Max Jordans zu Kleinen-
broich läßt

Mittwoch den 5. Febr. 1879,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,

bei der Wirthin Wittwe Eduard
Baues daselbst

30,000 Pfd. Kleeheu und Wiesen-
heu, eine bedeutende Partie Stroh
und Raab, sowie 60 Pfd. Kleb-
samen

auf Credit meistbietend durch den unter-
zeichneten Notar verkaufen.

Pauls, Justizrath.

Holzverkauf.

Herr Justizrath Pauls hier selbst läßt
Montag den 3. Febr. 1879,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,

bei dem Wirthe Knops an der Buntg,
Gemeinde Gladbach:

32 schöne Rrn. theils Eichen, theils
Eichen und Buchen, stehend im
fog. Winkelried an der Buntg;
36 ditto theils Eichen, theils
Eichen, stehend im sogenannten
Pferdestallchen zu Bonnenbroich;
18 Rrn. schönes Schlagholz, theils
im Pferdestallchen, theils am lan-
gen Bend stehend,

auf Credit versteigern.

Gedachter Knops und der Aufseher
Bister zu Schloß Abeydt theilt auf
Verlangen nähere Ausweisung.

Gladbach, den 17. Januar 1879.
Lanfer, Notar.

Am Donnerstag den 30. Jan.,
d. J., Nachmittags 1 1/2 Uhr,

fallen in der Wohnung der zu Neubrück
verlebten Eheleute Hubert Lamberts
das zu deren Nachlass gehörige Mo-
bilar, bestehend in:

sämmlichen Haus- und Küchen-
geräthen, drei Ziegen, einer Partie
Stroh, Viehfutter, Rüben, Dünger,
Johann der Aufwuchs von 1/2
Mrg. Weizen und 1/2 Mrg. Korn,
Pastoralland, liegend zwischen der
Bahn und Neubrück,
gegen Zahlungsausstand unter Bürg-
schaft öffentlich meistbietend versteigert
werden.

Der Gerichtsvollzieher:
Krüger.

Auction auf Hövelerhof bei Nettesheim.

Am Dienstag, den 4. Febr.
1879, Morgens punkt 10 Uhr

anfangend,

lassen die Herren Gebrüder Hermann
und Wilhelm Kraß auf Hövelerhof
die von der abgebrochenen Scheune auf
Hövelerhof überbrachten und dort lagern-
den alten Baumaterialien, sowie ferner
eine Partie auf dem Erbe des Hövel-
erhofes stehender hochstämmiger Bäume
an Ort und Stelle öffentlich und meist-
bietend auf Credit verkaufen, nämlich:

6000 Dachziegel,
45 Rrn. meistens schönes Eichen-
baumholz,
2 Rrn. Eichen,
4 Paar Fensterrahmen mit Glas,
mehrere Fensterrahmen und Thüren.
11 Rrn. Brandholz,
22 Rrn. hochstämmige Weiden bis
zu 2 Fuß Durchmesser,
9 Rrn. hochstämmige Eichen,
6 Rrn. hochstämmige Eichen und
1 hochstämmige Buche, sodann:
25 Rrn. gefällte Handhaken- und
Eichenstämme,
3 Rrn. Apfelbäume, mehrere Haus-
felsen Heilerholz, 2 geschnittene lange
Karren, 1 gut erhaltenen Wand-
ofen mit Tromme und 1 gut er-
haltene Journalse.

Es wird bemerkt, daß die Verkäufer
die Verkaufsobjecte auf Verlangen ab-
weisen und daß mit dem Verkaufe der
Dachziegel begonnen wird.

Johann Vogel.

Rheinischer Trauben-Brusthonig

als bestes, angenehmes und sicheres
Nahrungsmittel, viel taugenfach em-
pfohlen u. A. von Autoritäten wie Dr.
Rast, Medicinalrath Dr. Freytag, Rgl.
Professor, Dr. Gessellus, Dr. Lange,
Dr. Grafe u. c.

Allen Acht mit dieser Verklüh-
marke & Flasche 1, 1 1/2
und 3 Mark zu haben
in Neuf bei W. Jos.
Cremer und Heint.
Schroeder; Ofterath
bei Joseph Hink; Willich
bei Aug. Jil-

leffen; Grevendroich bei J. Willich s.

Es wird bemerkt, daß die Verkäufer
die Verkaufsobjecte auf Verlangen ab-
weisen und daß mit dem Verkaufe der
Dachziegel begonnen wird.

Johann Vogel.

Rheinischer Trauben-Brusthonig

als bestes, angenehmes und sicheres
Nahrungsmittel, viel taugenfach em-
pfohlen u. A. von Autoritäten wie Dr.
Rast, Medicinalrath Dr. Freytag, Rgl.
Professor, Dr. Gessellus, Dr. Lange,
Dr. Grafe u. c.

Allen Acht mit dieser Verklüh-
marke & Flasche 1, 1 1/2
und 3 Mark zu haben
in Neuf bei W. Jos.
Cremer und Heint.
Schroeder; Ofterath
bei Joseph Hink; Willich
bei Aug. Jil-

leffen; Grevendroich bei J. Willich s.

Es wird bemerkt, daß die Verkäufer
die Verkaufsobjecte auf Verlangen ab-
weisen und daß mit dem Verkaufe der
Dachziegel begonnen wird.

Johann Vogel.

Es wird bemerkt, daß die Verkäufer
die Verkaufsobjecte auf Verlangen ab-
weisen und daß mit dem Verkaufe der
Dachziegel begonnen wird.

Johann Vogel.

Holzverkauf zu Morken.

Am Donnerstag den 30. Jan. c.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen in dem Wirthe locale von Herrn
Schlangen in Morken durch den
unterzeichneten Bürgermeister

circa 100 Weidenstämme, größten-
theils schön und schwer, der an-
dere Theil dagegen für Klumpen-
macher sehr geeignet,

6 Ulmenstämme,
1 Eiche,
meist stehend am Schulkamp zu
Morken, die übrigen an der Vi-
carie daselbst sowie auf der sogen.
Weiche und dem sogen. Kleinen-
broich zu Garff,

öffentlich meistbietend versteigert werden.
Koenigshoven, den 22. Jan. 1879.
Der Bürgermeister
Raumanns.

Das ehemalige Strerath'sche Erbe zu
Noithausen, eingetheilt in 3 Abthei-
lungen:

Die erste Abtheilung an die Broich-
straße anschließend, bestehend in
einem Wohnhause mit Scheune u.
Stallung und einem schönen mit
prachtvollen Obstbäumen bepflanz-
ten Garten, im Ganzen 117 Akr.
groß,
die zweite Abtheilung ebenfalls an
die Broichstraße anschließend, be-
steht in einem schönen, 76 Akr.
großen Garten, der sich als Bau-
stelle eignet, und
die dritte Abtheilung an die Dorf-
straße anschließend, besteht in einem
zweistöckigen Wohnhause mit Stal-
lung und Garten, groß 61 Akr.
30 Fuß,

ist zu kaufen. Liebhaber wollen sich
bei mir melden.
Wewelinghoven, 24. Januar 1879.
Stephan Klafen.

Donnerstag den 5. Februar 1879,
Versteigerung der verfallenen Pän-
der des Monats October 1878, sowie
der zurückgebliebenen Pän der Mo-
nats September 1878. Die Leib-An-
stalt von Peter Leuchtenberg.

Der Herzoglich Arenbergische
Holzverkauf zu Himmel-
geist findet nicht, wie ange-
zeigt, am 27. Januar, sondern
am Dienstag den 11. Fe-
bruar c., Vormittag 10
Uhr, bei Geishwiler Guther
statt.

Weißer Frankenthaler
Kartoffeln
fortwährend zu haben.
Peter Mobis,
Lager alten Schloß zu Grevendroich.

Hochstämmige Obstbäume,
Spalier- und Pyramiden je-
der Art, hochst. Rosen, Coni-
feren, Gartenamericien, frühe
Doppelersfen, Schnabel- und
Zuckersüßholz, Trauben, Speck-
knobel- und Salatbohnen zu
haben bei

Wm. Klappdor,
Künstler und Kunstgärtner zu Heerd.

Montag den 27. d. Mts. erhalte
wieder einen großen Transport ober-
länder Arbeitsochsen, wozu Käu-
fer ergebenst einlade.

S. Mayer,
Neuf.

Heute erhielt einen Transport tra-
gende bald fahende Kühe u. Rinder,
und am Mittwoch den 29. d. Mts.
erhalte ich einen Transport schwere
oberländische Arbeitsochsen,
wozu Käufer ergebenst einlade.

J. M. Gans,
Neuf, Duitinsstraße.

Bekanntmachung!

Mein Kohlengeschäft übergebe
auch sofort unter sehr günstigen Be-
dingungen.

Wih. Menzen,
Grevendroich.

Piano's

in großer Auswahl empfiehlt zu auf-
fallend billigen Preisen unter Garantie
die Instrumenten- u. Musikalien-Hand-
lung von

Jacob Lorenz.

Socken u. Strümpfe,

sowie alle Strickarbeiten werden
pünktlich angefertigt bei

Mn. Sticker,
Gochhammer 33.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne von heute ab nicht bei
Herrn L. Zimmermann, Steinweg,
sondern jetzt bei Schmiedemeister He-
penstein daselbst, eine Treppe hoch.
Grevendroich, den 24. Jan. 1879.

Carl Wilhelmus,
Schuhmachermeister.

Im Baum- und Weißstoc-
schneiden, sowie für Anlagen von
Gärten und Säunen empfiehlt sich
Mauriz Schmitz in Altrath.

Kartoffeln

Dinstags und Samstags zu haben in
Fürth an der Post.

Mloys Heinen.

Von der Maschinen-Treibriemen-Fa-
brik der Herren Bausch & Sohn
in Köln wurde mir die Vertretung für
diesigen Platz und Umgegend übertra-
gen und unterhalte ich stets ein reich-
haltiges Lager der gangbarsten Sorten
Niemer, sowie alle in dieses Fach
einwirkende Artikel. Bei Bedarf halte
mich bestens empfohlen.

Jac. Spier,
Neuf, Oberstraße 108.

Billiges Kraftfuttermittel.

Paln, Mohr- u. Delfuchen,
Malzkeime, Kleien, Gerste,
Mais, Weiz u. c. bei

W. Jagbender,
Produktionsgeschäft in Grevendroich.

Für Damen.

Ein kath. Kaufmann von angenehmem
Aussehen, 26 Jahre alt, Besitzer eines
rentablen Geschäftes in Köln, sucht, da
ihm unter seiner jetzigen Damenbekann-
schaft keine besonders convenient, auf
diesem Wege eine Lebensgefährtin mit
einigem Vermögen.

Junge kath. Damen, welche Sinn für
Häuslichkeit mit Herzengüte paaren,
oder deren Eltern und Vormünder wer-
den gebeten, ihre Adresse wenn auch
vorläufig anonym unter Nr. 3945
an die Annoncen-Expedition von Ru-
dolf Mosse in Köln gest. geän-
gen zu lassen.

Ein zweiter Arbeitsknecht, mit
guten Zeugnissen versehen, auf Lichtmeh
gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Ein Schmiedegeselle gesucht von
Johann Götz,
Schmiedemeister in Priesterath.

In meiner Kunst- und Handelsgär-
tnerei kann ein starker Lehrling ebenso
ein Gehülfe Stelle finden und zwar
unter sehr günstigen Bedingungen. Man
bittet um baldige Meldung jedoch nur
aus guter Familie.

Heinrich Mayer,
Kunst- und Handelsgärtner.
Carlstraße Nr. 86.

Ein tüchtiger Viehwärter sucht
Stelle auf ein großes Gut. Näheres
Fran Köcher, Neuf, Friedhof Nr. 6.

Ein Stellmachergeselle gesucht
von
Heinrich Bader
in Altrath.

Entlaufen.

Ein schwarze, langhaarige auf den
Namen „Kora“ hörende Hündin
entlaufen. Wiederbringer erhält eine
Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt.
Grevendroich. Peter Vüllen.

Ein Destillier-Geschäft sucht
auf Dauer einen zuverlässigen braven
Mann als Fuhrknecht und Aufscher,
der des Fahrens durchaus kundig sein
muß. Auch findet daselbst ein tüchtiger
Fasbinder Beschäftigung.
Näheres f. d. Exped. d. Btg.

Gerrschaffen erhalten anständige
Mädchen mit guten Zeugnissen durch
Frau Köcher, Friedhof 6. Neuf.

Ein geräumiges Zimmer zu ver-
mieten.
Lindengasse Nr. 8.

Zum Hochzeitseste

der
Catharina Weitz
mit
Jacob Rehnartz.

Reich an Freuden, arm an Sorgen,
Ohne Kummer, ohne Harm,
Schwinde Gutes Lebens Morgen
In der Liebe treuem Arm.

Kein Falschheit und kein Gaf soll
Euch umstriden,
Ewig möge Freundschaft Euch be-
glücken.

Augenauht, doch wohl bekannt.

Caffee

täglich frisch gebrannt das Pfd. zu 90
Pfg. bis 1 Mt. 50 Pfg., bei größerer
Abnahme billiger.

Wwe. J. Summersbach,
Niederstraße 11.

Sargmagazin

von M. Söhngen,
Oberstraße Nr. 86, empfiehlt sein großes
Lager von den elegantesten bis zu den
einfachsten Särgen.

Jac. Spier,

Neuf, Oberstr. 108. Neuf.
Für Caloschen- und Trippen-
macher geeignete

Leder und Stiften
in großen Partien stets vorräthig.

Lotterie

zur vollständigen Renovirung der kath.
Liebfrauenkirche in Nürnberg.

Ziehung 28. Januar 1879.
Haupttreffer Mark 45,000.
Jedes Loos kostet M. 2.
Prospecte gratis.

A. & B. Schuler,
Zweibrücken.

Loose

zur Lotterie für vollständige
Renovirung der kath. Lieb-
frauenkirche in Nürnberg.

(Ziehung verlegt bis 28. Jan.; Ge-
winne nur in Geld und zwar deren
über 11000) find a 2 Mark zu haben
in der Expedition d. Btg.

Ein hellbrauner Jagdhund zuge-
kauft bei
Gottfried Koblach
in Grimlinghausen.

Für Kranke.

Sprechstunden jeden Mittwoch von
12-2 Uhr bei Herrn G. Belzer,
Neuf, Niederstraße.

A. Böcker, Mörs.

Heute erhielten wir eine Auswahl Aker- und Karrenpferde.

Gebr. Kaufmann,
Vierdehandlung, Neuf.

Schöne hollsteiner
Schweine sind zu
laufen bei
Klapp am Bahnhof.

Die 110. Str.

Ausgabe von „Dr. Arys Naturheil-
lehre“ kann allen Kranken mit Recht als
ein vorzügliches populär-medizinisches
Buch empfohlen werden. Preis 1 Mark
u. 70 Pfg. zu best. durch alle Buchhandl.
Sellsig, Richter's Verlag, Altrath.
„Kunst“ gratis und franco.

Ein Destillier-Geschäft sucht
auf Dauer einen zuverlässigen braven
Mann als Fuhrknecht und Aufscher,
der des Fahrens durchaus kundig sein
muß. Auch findet daselbst ein tüchtiger
Fasbinder Beschäftigung.
Näheres f. d. Exped. d. Btg.

Gerrschaffen erhalten anständige
Mädchen mit guten Zeugnissen durch
Frau Köcher, Friedhof 6. Neuf.

Ein geräumiges Zimmer zu ver-
mieten.
Lindengasse Nr. 8.

Eine Blume

auf das Grab unseres unvergesslichen
Wilhelm Mentzen.

Weh' er ist hinweggenommen
In des Lebens hellstem Leuchten;
Laßt der Thränen schmerzbeclommen,
Helle Fluth die Scholle feuchten.
Edler Freund! o sieh hernieder,
Lächle sanft ob uns'rer Schmerzen;
Mögest bald vereinen wieder
die getrennten treuen Herzen.
Dargebracht von den schmerzlich be-
wegten Freunden:
P. und F. P. — M. W. — H. und
P. S. — L. T. — M. und Th. K. —
J. D. — W. B.

Nachruf

an unsere heimgegangene Freundin
Gertrud Menken.

Gleich Blumen, wenn der Lenz erwacht,
Erblühest Du zu Aller Freude,
Rasch kam des Todes finst're Macht,
Trug Dich aus dem Erdenleide.
Ruhest nun den Engeln gleich
Über Sternen mit dem Schöpfer
Drin im ew'gen Himmelreich.
Gewidmet von den trauernden
Freundinnen:
S. Sch. — M. G. — C. S. — C. u.
M. T. — G. und A. B. — C. G.

Nachruf!!!

Dem Herrn Herzogenrath, Tanz-
und Anstandslehrer, hiermit unsere volle
Zufriedenheit und besten Dank für den
im Saale des Herrn W. Kaul zu Rom-
merskirchen geleiteten Schluß-Ball.
Mehrere Betheiligte.
Montag den 3. und Mittwoch
den 5. Februar,
nur diese 2 Abende in dieser Stadt,
im städtischen Kaufhause:
Vorstellung schwarzer Magie
in einer nur den Repräsentanten allein
eigenen Art gegeben von
Dr. Wiljalba

Trikel

Honoris Causa Dr. der Chemie
und Physik,
welcher, von Amerika zurückgekehrt, in
London mehr denn 700 der berühmtesten
Vorstellungen im Königl. St. James-
Theater gab und ein Repertoire von
300 selbstverfundenen Stücken hat. Jede
Vorstellung hat 3 Abth. und ist jeden
Abend von anderen verschied. Biletts
find vorher im Lokale selbst u. Abends
an der Cassé zu entnehmen.
Referirter Platz 1 Mt. 50 Pfg.,
Logenplatz 1 Mt., Gallerie 50 Pfg.
Rauchen ist nicht gestattet.
Kasseneröffnung 7, Anfang 8, Ende gegen
10 Uhr.
Bettel werden nur angeschlagen.

Sonntag den 26. Januar, Abends
7 1/2 Uhr findet zu Dormagen im
Saale des Herrn Leven:

Nur eine große Bauber-Vorstellung

vorgesührt
von Dr. Wiljalba Schiffer, ger.
König der Schnellfingerkunst statt.
Schwarze Magie und Physik.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang
7 1/2 Uhr. 1. Platz 1 Mt., 2. Platz
60 Pfg. 3. Platz 30 Pfg. Entree.
Montag Nachmittag 5 Uhr:
Extra Schüler-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Achtungsvoll
Wiljalba.

Liebhaber-Theater in Morken.

Am Sonntag den 26. Januar wird
beim Wirth J. Leugen in Morken
aufgeführt:
1. Toni, oder die Schreckens-
nacht auf St. Domingo;
2. Ein Proceß und seine
Folgen.
Anfang 1/6 Uhr. Karten 1. Platz
50, 2 Platz 30 Pfg. sind zu haben
beim Wirth Leugen und W.
Schmick.
Es ladet freundlichst ein
Die Gindorfer Dilettanten.

Zum Besten

der Pfarrkirche in Kleinenbroich.

wird der Kirchen-Gesangverein im Lokale des Gastwirthes Hrn. Gingen
folgende große religiöse Dramata von Calderon de la Barca aufführen:
Sonntag den 26. Jan. Der Triumph des Kreuzes.
Montag den 27. Jan. Der große Prinz von Mex.
Sonntag den 2. Febr. Der Triumph des Kreuzes.
Preise der Plätze: Vorderreihe 2,00 Mt., 1. Platz 1,00 Mt., 2. Platz
0,75 Pfg., 3. Platz 0,50 Pfg. Kinder unter 14 Jahren auf allen Plätzen die
Hälfte; Kinder ohne Geldmittel erhalten Freikarte beim Dirigenten.
Anfang spätestens 7 Uhr Abends. Das Lokal ist geheizt.
Freunde religiöser Spiele zu guten Zwecken ladet herzlichst ein
Der Vorstand.

Schwere, nadelfertige, moderne rein
wollene Winterbuckskins per Hose à 1 1/4
Ellen zu M. 6.50 empfiehlt
Rudolf van Endert.

Wollene Reise-, Bett- u. Pferde-Decken,
Drell, Barchend, Daunen, Federn ic. em-
pfehl in vorzüglichen Qualitäten zu bil-
ligsten Preisen.

Rudolf van Endert.

Für Fastnacht.

Atlas und Velvets in allen Farben zu
den billigsten Preisen empfiehlt
Neuß.

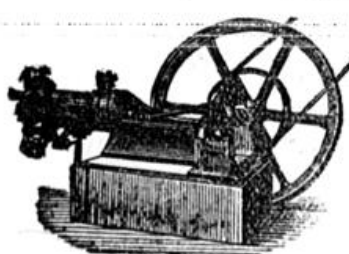
Jacob Spier,
Oberstraße 108.

Wirthschafts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Neuß mache hiermit die ergebene Anzeige,
daß ich mit dem heutigen Tage, Friedrichs- u. Breitenstraßen-Ecke eine
Gast- und Schenkwirthschaft
eröffnet habe und werde mich bestreben, durch gute Speisen und Getränke, so-
wie prompte Bedienung, das Vertrauen meiner Mitbürger zu erwerben.
Neuß, den 25. Januar 1879.

Carl Frangen.

Außer unsern bekannten atmosphärischen Gasmotoren, System Langen-Otto, fabriciren wir



Otto's neuen Motor

von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8 und mehr Pferdekraft.
Gold-Medaille, Ehrenpreis der Fach-Ausstellung für Kraft-
u. Arbeits-Maschinen für das Klein- und Mittelgewerbe, Erfurt 1878.

Vorzüge dieses patentirten Gasmotors sind:
Einfache liegende Construction.
Aufstellung in allen Stagen bewohnter Häuser zulässig. Gefahrloser Betrieb.
Keine besondere Wartung. Geringer Gasverbrauch.

Vollständig geräuschloser Gang.

Prospecte gratis. Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Köln.
Aufzug.

Den uns im vorigen Jahre gelieferten zweipferdigen „Otto's neuen Gasmotor“ benutzen
wir zum Treiben eines Aufzuges für Baumwoll-Ballen im Gewicht von 4 bis 6 Centner, und
sind wir mit dessen Leistungsfähigkeit und Zweckmäßigkeit vollkommen zufrieden, was wir Ihnen auf Wunsch
hiermit gern bescheinigen.

Was die Ausführung der Arbeit selbst betrifft, ist dieselbe so exact und schön,
wie sie eine andere Fabrik auszuführen kaum im Stande sein dürfte.

Mit aller Achtung!
Königliche Baumwoll-Spinnerei und Weberei.
L. Jung. H. Künzel.

Närrische Ringbahn

Motto:
Mag uns die Welt auch
Thoren nennen,
Die gar nicht kennt den
Carneval.
Wir werden Keinen doch verkennen
Mit ächtem närrischem Ideal,
Sei's clerikal, sei's liberal,
Dat es ons alles ganz egal.
Wenn da mar Stoff för en die Wutt
Da flott och ob dem Behn gätt hätt.
Heute Abend 8 Uhr

1. närrische Sitzung

im närrischen Centralbahnhof bei Hrn.
Ant. Geßel, wozu sämtliche Actio-
näre eingeladen werden. Actien zu 15
Mark sind noch zu haben. Minimum
1 Mark.

Sonntag Abend 8 Uhr
närrisch-musikal. Unterhaltung
mit neuen lebenden Bildern.
Die Direction.

Abba Närrischer Klörpöth.

Morgen Son-
tag punkt 7 Uhr
2. närrische
Sitzung
bei Herrn Contr.
Matheisen.
Der
Präsident.

Närrische Gründer.

Sonntag Abend
8 Uhr:
2. närrische
Sitzung.
Erstes Auftre-
ten der närr.
Kapelle.
Der Präsident.

In der Universität.

Sonntag Abend 7 Uhr:
2. närrische
Sitzung.
Der Vorstand.

Nordpol.

Sämmtliche Nordpol-
fahrer und solche, die es
werden wollen, werden
auf Sonntag Abend 8
Uhr eingeladen behufs
Besprechung der diesjäh-
rigen

Närrisch. Nord-
pol-Expedition.
Die prov. Leiter.

2 leichte Schlitten zu verkaufen
M. Dorrenbach,
Mühlenstraße 6.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Sonntag den 26. dss. im Kaufhauseaal: Concert

unter Leitung des Musik-Directors Herrn W. Schauffel und gefälliger
Mitwirkung von Frau Vauder (Sopran) und Herrn Hartwig (Tenor)
aus Düsseldorf, Herrn Eigenberg aus Rheindt, Herrn G. Frier
von hier und einer geehrten auswärtigen Dilettantin.

1. 2 Quartette (schottische Volkslieder) für gemischten Chor a capella;
2. Lieder für Bariton:
a. Jagdlied von Mendelssohn;
b. Maiennacht von Max Bruch;
3. Arie „Volacca“ für Sopran aus Mignon von A. Thomas;
4. Duett für Tenor und Bass aus der Oper: „Das goldene Kreuz“ von
Ignaz Brüll;
5. Lieder für Mezzo-Sopran.

2. Heil:
Des Sängers Fluch, für Soli und Chor von R. Schumann.
Anfang 5 1/2 Uhr, Ende vor 8 Uhr.
Karten für Nichtmitglieder à 2 Mt., sowie Textbücher à 30 Pfg. sind von
Samstag ab bis Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der J. van Haag'schen
Buchhandlung sowie in der Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung zu
haben. Entree an der Cassé 2 Mt. 50 Pfg.

Concert und Theater in Königshoven.

Sonntag den 26. im geheizten Saale des Herrn Kreyes veranstaltet
vom Gesang-Verein Frohsinn daselbst.
Es kommt zur Aufführung: Der verborgene Edelstein oder das
Leben des heiligen Alexius. Drama in zwei Aufzügen von Ri-
laus Cardinal Wisemann.
Karten à 50 Pfg. sind bis zum Vorabende bei den Vereinsmitgliedern zu
haben. Kassapreis erhöht. Anfang sechs Uhr.

Der Vorstand.

Theater-Aufführung

am Sonntag den 2. Februar:
„Krone und Palme“,
katholisches Schauspiel in 5 Aufzügen,
im Lokale der Wirthin Fenger.
Kasseneröffnung 1/2 5 Uhr, Anfang
1/2 6 Uhr.
Frimmersdorf.
Der Dilettantenverein.

Pinus-Verein.

Sonntag 26. Jan., Abends 6 Uhr
General-Versammlung

Landwirthschaftl. Casino

Bevelinghoven.
Ausserordentliche Sitzung.
Freitag den 31. Januar c., Abends
6 Uhr:

- Tages-Ordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Schematische Beschreibung von Sä-
mereien und Futtermitteln.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten

Närrischer Cock-Cock- Verein

zu Kaarst.
Sonntag den 26. Jänner, Abends 7
Uhr, närrische Sitzung, um 8 Uhr
großes Dahneneffen im Vereins-
lokale.
We Honger hat, kann möt eten.
Der Ober-Cock-Cock.

Ball

am 2. Februar bei
Friedr. Esser in Garweiler.
Ein junger Mann, mit schöner
Handchrift, wird für schriftliche Arbeiten
gesucht. Selbstgeschriebene Offerten be-
zogen die Exp. d. Btg.

Dr. med. Oberluschen, Crefeld,

Friedrichsstrass 38,
Specialarzt für Electrotherapie, für die
Krankheiten der Athmungsorgane (Hals,
Kehlkopf, Lunge) und des Gehörorgans.

Carneval! Fastnacht!

Costume aller Art, (nicht zu verkaufen)
aber sehr billig! Carnevalskappen,
Mäskchen, Besatzborden, Schell-
chen, Cotillonorden, Cotillon-
touren, Zinnshmuck. Höchst
komisch, carnevalistisch gemalte Bilder,
Lebensgröße für Saaldecorationen 1/2
Mt. Preislisten werden umsonst
Theater-Decorationen auf Stoff
gemalt.

Bonner Fahnenfabrik

in Bonn a. Rh.
Dierzu eine Beilage.

ung-Berein
chor.

aushauslaale:

Schaufell und gefälliger
Herrn Hartwig (Tenor)
Herrn G. Trier
Dilettantin.

ten Chor a capella;

A. Thomas;
Das goldene Kreuz" von

R. Schumann.
8 Uhr.

über 30 Bg. sind von
der S. van Haag'schen
erebroicher Zeitung zu

heater

n. Kreyes veranstaltet

Edelstein oder das
ei Aufzügen von Nico-

en Vereinsmitgliedern zu

Vorstand.

-Verein.

. Jan., Abends 6 Uhr

Versammlung

tschaftl. Casino

linghoven.

entliche Sitzung.

31. Januar 6, Abends

Ordnung:
Vorstandes

Verfassung von S.
Zutrittsmitteln.

Ercheinen wird gebeten

rrischer

-Tock-

erein

aa r st.

26. Jänner, Abends 7

Sitzung, um 8 Uhr

enessen im Vereins-

at, kann mit eten.

Ober-Tock-Tock.

a 11

er in Garmweiler.

Wann, mit schöner

für schriftliche Arbeiten

schriebene Offerten be-

zig.

Obertüschchen,

feld,

strass 38,

ctrotherapie, für die

umungsorgane (Hale,

nd des Gehörorgans.

Fastnacht!

(nicht zu verwechseln)

rnvalsstappen,

orden, Collon-

schmuck. Höchst

nich gemalte Bilder,

aaldecorationen 4 1/2

verfendet umsonst.

ationen auf Stoff

hnenfabrik

n a. Ab.

ine Beilage.

Beilage zu Nr. 20 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 25. Januar 1879.

Abendunterhaltungen über den Syllabus.

Achtundzwanzigster Abend.

Romanus. Die Ehe, das haben wir begriffen, ist ein von Gottes Naturgesetz geordneter Stand, die Eingebung der Ehe ein religiöser, von Christus zum Sakrament erhobener Akt; die gegenseitige gleichsam contraktliche Einwilligung der Heirathenden ist nur eine notwendige und wesentliche Bedingung zum Eintritt in den Ehestand, dessen Rechte und Pflichten nicht von der Willkür der Einwilligenden (Contrahenten) abhängen, sondern ein für allemal von Gott festgelegt sind.

Germanus. Was ist denn aber von der sogen. Civilehe zu halten? Wenn ich dieselbe recht verstehe, soll durch dieselbe in rein bürgerlicher Weise eine Ehe geschlossen werden?

A. Daß auf solche Weise eine in den Augen der Kirche (und also auch vor Gott) gültige und wahre Ehe durchaus nicht kann zu Stande kommen, brauche ich Dir nach allem vorher Besprochenen nicht zu sagen. Ein Katholik darf also in keinem Falle eine auf solche Weise geschlossene Verbindung als eine wahre Ehe betrachten und in derselben leben; er darf und soll indeß, wo die Civilehe gesetzlich eingeführt ist, die betreffende gesetzliche Bestimmung erfüllen, natürlich aber nicht in der Meinung, dadurch eine Ehe abzuschließen, sondern nur einen die Ehe vorbereitenden bürgerlichen Akt zu vollziehen; die Ehe selbst kann er nur in der von seiner Kirche festgesetzten Weise schließen. Ich will es unterlassen, weiteres über den Charakter der sogenannten Civilehe zu sagen, ich bin überzeugt, du wirst jetzt genug davon.

G. O ja, das will ich meinen; es scheint mir aber auch, daß die Einführung der Civilehe überhaupt gar nicht geeignet ist, die Achtung vor der Ehe, die Religiosität und die Sittlichkeit zu heben, denn man hört ja fortwährend Klagen aus den protestantischen Kreisen, daß sehr viele Protestanten sich aus der kirchlichen Eingebung der Ehe gar nichts mehr machen. So habe ich noch neulich gelesen, daß beinahe die Hälfte der protestantischen Brautpaare in einer gewissen Gegend die religiöse Weihe der Ehe verschmähen. Und der protestantische Pastor, welcher diese Thatfache auf einer Synode vorbrachte, bemerkte noch dazu: „es werde wohl als Regel aufzunehmen sein, daß die, welche die kirchliche Trauung vernachlässigen, in Gleichgültigkeit gegen die Religion, wenn nicht feindselig gegen dieselbe ihren Hausstand gründeten und damit nicht nur eine religionslose Führung des Hauswesens und gleichartige Kinder-Erziehung in sichere Aussicht stellten, sondern auch die Heiligkeit des Ehestandes und den Ernst der in derselben über-

nommenen Verpflichtung weder kennen noch anerkennen, die weibliche Ehe sei bald entwerthet und sie erscheine als ein loderes Band, welches im Falle von Mißlichkeiten wieder zu lösen für ein selbstverständliches Recht gelte.“ So klagt jener protestantische Pastor, der nicht einmal zu den Strenggläubigen gehört, sondern zu den freigeistlichen Protestantenvereinigern; und ich glaube, jeder vernünftig denkende Mensch muß ihm darin Recht geben.

A. Versteht sich; so wie jener klagt, muß und wird es aber immer kommen, wenn man die Ehe zu einem „rein weltlichen Ding“ macht. Bei den Katholiken freilich sind jene Folgen nicht zu befürchten; denn der wirkliche Katholik weiß, daß die Ehe ein Sakrament ist und nur in der von der Kirche angeordneten Weise zu Stande kommen kann; wollte er sich also mit der bloßen „Civilehe“ begnügen, so hörte er dadurch auf, katholisch zu sein. Nun wollen wir aber dieses „Thema“ fallen lassen, lieber Vetter, und uns noch schnell den Satz 72 ansehen, den wir vorhin übergegangen haben:

72. Bonifacius VIII. hat zuerst erklärt, daß das bei der Ordination (kirchlichen Weihe) abgelegte Gelübde der Keuschheit die Ehe nicht mache.“

Die Behauptung dieses Satzes ist erstens geschichtlich falsch, indem schon lange vor jenem Papste dies Gesetz bestand, daß der Empfang der höheren Weihen den Abschluß einer Ehe unmöglich mache, dann aber zweitens, wenn es wirklich so wäre, wie jener Satz behauptet, so thäte das doch nichts zur Sache, denn das Oberhaupt der Kirche hat zu jeder Zeit die Macht, solche Gesetze zu erlassen. Warum aber dieser Satz im Syllabus verworfen wird und was derselbe im Sinne hat, wirst du erkennen aus folgender Bemerkung, welche am Schluß dieses § VIII. (über die christliche Ehe) steht, sie lautet also:

„Hierbei können gezählt werden zwei andere Irrthümer über die Abschaffung der Celibatspflicht der Geistlichen; und darüber, daß der Ehestand dem jungfräulichen Stande vorzuziehen sei.“

Nun wirst du verstehen, wohin jener Satz 72 zielt. Wie du weißt, verpflichtet die katholische Kirche ihre Priester und Diakonen und Subdiakonen zum ehelichen jungfräulichen Stande — und die Feinde der Kirche würden Hurrah Victoria! rufen an dem Tage, wo die Celibatspflicht der katholischen Priester abgeschafft würde. Darum jene Behauptung, daß dieselbe erst in späterer Zeit unter Bonifacius VIII. (1300) eingeführt sei — dadurch meint man ihre verpflichtende Kraft zu schwächen — und dann wird, wie jene Schlussbemerkung zeigt, offen die Abschaffung derselben verlangt und der Vorzug der Celibatspflicht geleugnet.

Die Feinde der Kirche wissen und fühlen es eben nur zu gut, welche eine große Kraft und unüberwindliche Stärke das katholische Priesterthum aus der Celibatspflicht schöpft, und darum sind sie zu allen Zeiten mit ihren Sturmböden gegen dieses Bollwerk angegriffen. Die gemeinen Schmähungen und Verleumdungen, welche sie gegen die Celibatspflicht der Geistlichen und den jungfräulichen Stand überhaupt schleudern, die anzuführen, müßt du mir erlassen, lieber Vetter, denn in solchem Roth rühre ich nicht gern.

G. Aber das ist ja doch ebenso schändlich als verlogen! denn daß der jungfräuliche Stand erhabener ist als der Ehestand und denselben vorzuziehen sei, kann doch kein ehrlicher Christ leugnen, denn der Heiland lehrt es selber und der h. Paulus sagt ja so klar wie nur möglich: „Wer ohne Gattin ist, der ist besorgt um das, was des Herrn ist, wie er Gott gefalle. Wer aber verheiratet ist, der thut das, was der Welt ist, wie er dem Weibe gefallen möge; und er ist getheilt. So auch das unverheiratete Weib und die Jungfrau. . . . Also, wer seine Jungfrau verheirathet, der thut wohl; und wer sie nicht verheirathet, der thut besser.“ Ich muß gestehen, ich begreife nicht, wie Jemand diesen klaren Worten gegenüber leugnen kann, daß der eheliche jungfräuliche Stand erhabener sei, als der Ehestand; und wenn dies, wem sollte es dann eher zustehen, diesen vollkommeneren Stand zu beobachten, als dem Priester, der doch den Andern in der Vollkommenheit vorangehen soll?

A. Ganz richtig Vetter, die Kirche schätzt den Ehestand hoch, wie wir gesehen, aber den jungfräulichen Stand schätzt sie noch höher, in Uebereinstimmung mit der Lehre des Heilandes und der Apostel und Kirchenväter. Darum verlangt sie die Celibatspflicht von jenen, die zum unmittelbaren Dienste des Heilthums berufen sind, und die Celibatspflicht der Priester ist auch für die Heilighaltung des Ehestandes selbst von großer Bedeutung. In denselben finden stets die Gläubigen das Vorbild der vollkommenen Keuschheit, der unbedingten Entagung; in dem ehelichen Priesterthum findet auch die Sinnlichkeit beständig eine Mahnung, daß sie nicht die heiligen Schranken des Ehebandes durchbrechen, sowie den unwiderleglichen Beweis, daß es möglich sei, diese Schranken innezuhalten. So wirkt der jungfräuliche Stand seine Strahlen auch auf den Ehestand und bewahrt denselben vor Entwürdigung. Die Feinde der Kirche aber wissen es besser: außer ihren schmutzigen Verleumdungen geben sie auch vor, die Celibatspflicht der Priester müsse abgeschafft werden, damit der Priesterstand unabhängiger, freier werde und größeren Einfluß auf das praktische Leben gewinne!

G. Ja, ha, da könnte man ja der „altkatholischen Kirche“ gratuliren, daß sie die Celibatspflicht der Priester thatsächlich auf-

Das Ende eines Seeräuberlebens.

Südamerikanische Erzählung von F. G.

20) (Fortsetzung.)

Das Boot war, indeß die Leute auf den Rudern lagen, schon wieder etwas durch die stürmische Ebbe zurückgetrieben; die Matrosen ließen die seit umwidelten Ruder jetzt gar wieder in's Wasser, aber es dauerte wohl eine Minute, bis sie das Boot vorwärts und zu der Stelle zurückbrachten, wo es, als das Zeichen gegeben wurde, gelegen hatte. Der junge Mann im Hintertheile des Bootes richtete sich jetzt in die Höhe und betrachtete forschend das vom Mondenlicht matt überflossene Ufer, ohne daß seine Leute jedoch zu rudern aufhörten.

„Verwünscht, daß ich kein Nachglas bei mir habe!“ sagte er endlich, als er sich wieder an seinen Platz zurückfallen ließ, „da soll der Henker erkennen können, was am Lande vorgeht.“

Das Boot verließ langsam den Platz und hielt sich, immer am Ufer hin, mehr der Stadt zu, nach dem aber, was er gehört, wachte Tenares, daß es, sobald es irgend einen bestimmten Ort erreicht haben würde, wieder hierher zurück, und dann zwar mit der Strömung kommen würde, und kaum daß er sich aus dem Gesichtskreise seiner selbst hier postirten Feinde wachte, glitt er das Ufer hinab und in das Wasser — fest entschlossen, jetzt gerade nach dem Albatros hinüber zu halten.

Es war dasselbe Boot, mit dem der Pirat schon an dem nämlichen Abend durch Edward Wilkinson so hart bedrängt gewesen.

Senor Olinda hatte einen jungen Midshipman, da ihm ein dort liegendes englisches Kriegsschiff seine Boote für die Nacht ebenfalls zur Verfügung gestellt, hineinbeordert, um an dieser Riste Wacht zu halten, falls ein Boot für den Piraten anlegen, oder dieser vielleicht glücklich aus der Stadt mit einem andern, möglicher Weise irgendwo für ihn bereit liegenden Kahn entkommen sollte.

Da es übrigens sehr unwahrscheinlich schien, daß er nach der Rüste hinaus einen solchen Fluchtversuch machen sollte, hatte es Senor Olinda für vollkommen hinreichend gehalten, diesen Posten dem jungen Midshipman, eigentlich noch einem Knaben anzuvertrauen. Zur Vorjorge trug er aber mehrere Leuchtfugeln zu Signalen mit einer brennenden Lunte im Boot, und bei dem mindesten Verdächtige hatte er strenge Ordre, das Alarmzeichen zu geben, worauf ihm von den in der Bai gestreuten Kriegsschiffen noch überall bereit gehaltene Boote zu Hilfe kommen sollten.

Dicht am Ufer verbedeten die dort liegenden Felsblöcke den Piraten jeden Auge, was von der Wasserseite hätte nach ihm ausschauen können — leise und geräuschlos glitt er in die Fluth, und langsam, aber mit starken, regelmäßigen Bewegungen ausstreichend, ließ er das Land bald hinter sich und erreichte schon jenen Theil der Bai, wo die hier und da hindurch gestreuten Schiffe das Licht der Oberfläche des Wassers überall brachen und eine Entdeckung um so weniger fürchten ließen. Die Strömung der ausgehenden Ebbe war so stark, daß der Schwimmer alle seine Kräfte aufbieten mußte, nicht zu weit mit hinausgenommen zu werden. Als er das erste Schiff, — einen englischen dort vor Anker liegenden Kauffahrer erreichte, war er froh, an dessen Hinterkette einige Minuten ruhen zu können, um neue Kräfte

zu sammeln. Dies Schiff lag etwa dreihundert Schritte vom Ufer ab — noch einmal die Entfernung brachte ihn an Bord des Albatros.

Um seine Arme ausruhen zu können, hatte er das rechte Bein um die straff niederführende Kette geschlagen und stemmte mit der linken Fußspitze in einem der Kettenglieder — er vernahm so seiner Brust vollkommen freies Athmen zu verschaffen. Als er sich jedoch einmal etwas höher aufrichtete, glitt ihm, auf dem schlüpfrigen runden Kettenglied, der linke Fuß ab, und wenn er sich auch rasch mit beiden Händen festhielt, konnte er doch ein schwaches Plätschern im Wasser und ein leichtes Erschüttern der Kette nicht vermeiden. Er ließ sich deshalb rasch so weit als möglich wieder in's Wasser gleiten und horchte nur erst einen Moment nach oben, ob noch Niemand an Bord wach sei — seinen Weg dann rasch fortzusetzen.

Oben über die Back des Schiffes schaute ein Kopf heraus und auf das Wasser nieder — es war der Bootsmann, der, gerade aus seiner Kojte kommend und noch den Schlaf halb in den Augen, einmal nach Zeit und Wetter schaute und sich wieder der langsam, dabei gähnend und die Arme dehnend, zurückwandte, um die übrige Mannschaft ebenfalls zu wecken, denn es wurde Tag.

Im besten Gähnen hörte er das Geräusch im Wasser, und den linken Ellbogen noch aufgehoben und die halbgehaltene Hand nach dem Obre zurückgehalten, während er den rechten Arm zu voller Länge von sich ausgestreckt hielt, hörte er rasch zu gähnen auf und drehte, in derselben Stellung noch einen Moment bleibend, den Kopf nach vorn zu. — Es war Alles wieder ruhig — er schaute durch die Gallion nieder, der Mond stand aber im Nord-Osten, und da der Starboard-Unter nebergelassen war, konnte er von dort nichts erkennen.

„Hm,“ murmelte er, sich wieder abwendend, in den Bart — „wenn das ein Fisch war, so muß er derb gegen die Kette angerannt sein — das Schiff schüttelte ordentlich — ah!“

Der neue Ausruf galt einem frischen Geräusch, das er hörte — der Schwimmer unten, der Niemanden auf Deck vernommen hatte und sich durch die Dunkelheit des Platzes gegen jede Entdeckung gesichert wachte, brängte sich eben langsam um den Bug des Schiffes herum nach der Backbordseite zu — denn das Fahrzeug lag natürlich, gegen die Strömung der Ebbe an, mit dem Bug nach Süden, gerade der Stadt zugedreht.

Der Mann oben blieb eine Weile ruhig über Bord gelehnt stehen, und da er nichts weiter hörte, wollte er zum zweiten Mal zurücktreten, als er den dunklen Schatten des Schwimmers unten auf dem helleren Wasser erkannte, der jetzt mit langsamen, aber scharfem Ausstreichen vom Schiffe abzukommen suchte. Der Bootsmann glaubte im ersten Augenblick — denn er hatte keine Ahnung von dem, was am Lande vorgegangen war — daß es einer von seinen eigenen Matrosen sei, der entlaufen wollte, und rief schnell:

„Hallo, Bill — where the devil are you going? — (heh — Mann da — wo soll die Reise hingehen?) hallo da unten!“

Er bekam keine Antwort, und der Schwimmer schien Gile zu haben.

„Damm it,“ brummte da der Bootsmann vor sich hin — „von unseren Leuten kann's doch Keiner sein — vielleicht Einer, der die Nacht heimlich an Land gewesen ist — meinetwegen, was geht's mich an.“

„Hallo, the ship!“ schrie es in diesem Augenblicke in seemannischer Weise vom Lande herüber.

„Hallo?“ jagte der Bootsmann, nach dort hinüberschauend, und sich nicht weiter mehr um den Schwimmerden bekümmern — „was ist da wieder los? — was für ein Schiff?“ schrie er dann als Antwort hinüber.

„Was war das, was Ihr da anriest?“ tönte es wieder, und ein kleines Boot kam vom Lande ab mit raschen Ruderschlägen nach ihm zu — er konnte den hellen Körper des Bootes deutlich erkennen.

„Weiß nicht!“ rief der Bootsmann zurück — „ein Mann im Wasser glaub' ich.“

„Ein schwimmender Mann?“ rief die Stimme rasch und eifrig zurück, um sich von der Wahrheit des Gehörten wohl erst zu überzeugen.

„Ay, ay!“ rief der Bootsmann und brummte dabei vor sich hin: „Kann auch wohl ein Hund gewesen sein. Hallo,“ sehte er dann aber erkaunt hinzu, als fast in demselben Augenblicke auch ein Pistolenschuß in dem kleinen Boote abgefeuert wurde und drei Leuchtfugeln rasch hintereinander emporstiegen. „Donnerwetter, die haben's eilig — was muß denn der ausgefreßene haben?“

Der Bootsmann blieb, während das Boot, so rasch es die elastischen Ruder vorwärts jagen konnten, herbeischob, oben auf der Back stehen, und der wachhaltende Matrose, der bis dahin sehr bequem neben der Cambruse gelegen und seine Wacht abgeschlafen hatte, wachte durch den Lärm ebenfalls auf und kam zum Bootsmann heran.

„Hallo, the ship!“ rief jetzt noch einmal die seine, aber deshalb so viel klarer und deutlicher klingende Stimme des jungen Midshipman, als das Boot nach dem Bug des Engländers vorrückte — „wohin aus ist der Mann geschwommen?“

„Gerade auf den Morgenstern zu,“ lautete die genaue Antwort des Bootsmannes, der einen flüchtigen Blick nach der angegebenen Gegend warf.

„Dant Euch!“ rief's aus dem Boote heraus, und dieses folgte der angegebenen Richtung, während es noch eine vierte Leuchtfugel aufsteigen ließ, um den Fleck anzuzeigen, wo es sich befand.

Der flüchtige Pirat wußte, was ihm bevorstand, von den Leuten des Kauffahrerschliffes hatte er wenig befürchtet — er kannte die Gleichgültigkeit derselben gegen Alles, was mit ihrem eigenen Schiffe in keiner directen Berührung stand; sobald er aber den Anruf vom Lande ab hörte, der nur zu deutlich selbst bis zu seinen Ohren drang, da fühlte er, daß der entscheidende Augenblick nahe, und bei dem Schusse und den rasch folgenden Leuchtfugeln hielt er selbst mit Schwimmen ein.

Oh wie nahe lag das rettende Fahrzeug, und sollte er jetzt, wo er sein Ziel fast erreicht — wo er allen, selbst seinen grimmigen und gefährlichsten Feinden glücklich entgangen war, durch die Hand eines Knaben, ja noch fast eines Kindes zurückgetrieben werden? —

(Schluß folgt.)

gegeben hat, und daß ihre Geistlichen einer nach dem andern
betrauen. Da werden wir ja bald erleben, daß dieselbe in Folge
des zu einem ungeahnten Flor und einem bisher nicht bemer-
kten Einfluß gelangt.

N. Ob, Beter, ich glaube, du wirst boshaft! — Doch wir
wollen nun unsere Unterhaltung über den Abschnitt VIII. be-
schließen. Ich hoffe, du hast aus derselben die Ueberzeugung
gewonnen, daß auch dieser Abschnitt hervorgegangen ist aus der
Gefühl der Kirche für das ihr von Gott anvertraute Gut, im
besonderen für die Erhabenheit und Reinheit der christlichen Ehe.
Diese kann aber nur gewahrt werden, wenn die Ehe nach den
beständigen Grundsätzen und Lehren der katholischen Kirche als
eine rein religiöse Sache, als ein wahres Sakrament angesehen
wird, aber welches also auch die Kirche zu verfügen hat. Darum
mußte die Kirche solche Sätze verwerfen, welche die Ehe von
der Kirche losreißen, welche ihren sakramentalen Charakter leug-
nen, welche sie als „ein rein weltlich Ding“ den Anordnungen
der weltlichen Gewalt unterstellen. Sieh nur um dich: immer
und überall, wo die Ehe von der Kirche losgerissen und zum
weltlichen Ding gemacht wird, da sinkt sie von der Erhabenheit

Höhe herab, auf welche sie durch das Christentum gestellt wor-
den ist; da verliert sie ihre von der Kirche so streng festgehal-
tene Einheit und Unauflöslichkeit, sie ist nicht mehr das unan-
tafbare erhabene Sakrament, sondern mehr oder weniger eine
menschliche Heirat, und alle möglichen Leiden und Schmerzen
bei ihrer Auflösung. Wenn du darum siehst, daß es heutzutage
so viele unglückliche Ehen gibt, daß die eheliche Treue vielfach
verletzt wird, daß zahlreiche Ehescheidungen vorkommen, ja daß
manche Ehen nur auf ein paar Jahre geschlossen werden, so
weist du einen der Hauptgründe für solche traurige Erscheinungen.

Welche traurigen Folgen aber sich für das ganze sittliche Leben
eines Volkes daraus ergeben, daß die Ehe von ihrer Höhe herab-
sinkt, haben wir schon mehrmals angedeutet. Ja, was für eine
Generation kann das werden, welche aus einer verdorbenen
bittern Wurzel hervorgeht, welche in den Eltern nicht mehr das
Beispiel findet einer heiligen unzertrennlichen Verbindung, die
weder durch Unfall noch durch Leiden gelöst werden, son-
dern vielmehr einer Verbindung, die nur durch Leiden oder
Berechnung geschlossen und wieder gelöst wird? Vergleiche dazu

das Kapitel von der Verwilderung der Jugend und von der Miß-
achtung des vierten Gebotes. Ganz besonders wird auch das
weibliche Geschlecht von diesen Folgen betroffen. Das Christen-
thum hat das Weib aus der niedrigen unwürdigen Stellung, die
es überall im Heidenthum hatte, emporgehoben zu der Stellung,
die es jetzt genießt als freie ebenbürtige Genossin des Mannes.
Das ist aber zum großen Theil nur möglich gewesen durch die
hohe und reine Auffassung der Ehe, welche die Kirche dem Men-
schen eingeprägt und über welche sie mit so großer Sorgfalt stets
gewacht hat. Nimm der Ehe den Sakraments-Charakter, nimm
ihre Einheit und Unauflöslichkeit, so wird das Weib unrettbar
zurückfallen in die unwürdige Lage des Heidenthums, es wird
wieder werden zu einer Waare, zur Sklavin des Mannes, zum
Spielball der Leidenschaften. Darum hat besonders das Frauen-
geschlecht Ursache der Kirche zu danken, daß sie allezeit die Rein-
heit der Ehe bewahrt, und auch dem Syllabus zu danken, daß
er es schützt vor den Angriffen des neuzeitlichen Heidenthums.
(Fortf. folgt.)

Vicitation in Kommerstirchen.

In der außergerichtlichen
Theilungssache der Erben von
Eberhard Kaul werden durch den
unterzeichneten Notar

am Montag den 27. Jan. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Lokale des Gastwirths Werner
Kaul in Kommerstirchen folgende Im-
mobilen

- Gemeinde Kommerstirchen:**
1. ein Wohnhaus mit Hofraum, Stal-
lung, Gebäudfläche und Garten
in Kommerstirchen, bezeichnet mit
Nr. 30, Flur C, Nr. 749/501,
750/502 und 753/503, 4 Are
33 Meter, begrenzt von der Juden-
gemeinde und Bernard Wallraf,
Lage 1050 M.;
 2. eine Parzelle Ackerland am Schamer
Kirchenpfad, begrenzt von v. Dier-
gardt und Johann Schlafke, Flur
C, Nr. 745/213 mit 14 Are
47 Meter, Lage 600 M.,

öffentlich meistbietend bei brennenden
Laternen versteigert werden.
Dormagen. P. o. m. p.

Holz-Verkauf zu Kommerstirchen.

Montag den 27. Januar,
nach der Vicitation für Erben Kaul
läßt Herr Ewald Bräcken

25 Acker Wälder,
zu jedem Zwecke geeignet,
öffentlich meistbietend versteigern.
Dormagen. P. o. m. p.

Die Verpachtung für Herrn. Richter sen. findet nicht am 28. Jan., sondern am 20. Febr. d. J. Statt.

P. o. m. p., Notar.

Haus-Verkauf in Delhoven.

Am Mittwoch 29. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,
bei Herrn Steins wird auf Anstehen
der Eigentümer Erben Hackenbroich
das in Delhoven neben Christian
Bogel und Witwe Hackenhausen ge-
legene Wohnhaus mit Stallung
und Garten

öffentlich meistbietend versteigert.
Dormagen. P. o. m. p., Notar.

Immobilien- Versteigerung zu Hülchrath.

Am Dienstag den 28. Jan. c.,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich auf Ersuchen der Erben von
Louise Bongartz zu Hülchrath in
der Wohnung des Wirths Kauerz
daselbst

- 1) eine an den zwei Kreuzen gelegene
Parzelle Ackerland, groß 29 Are
93 Meter;
- 2) eine am Kalkbushaus gelegene
Parzelle Holzland, groß 14 Are
29 Meter;
- 3) eine auf dem Kalkbushaus ge-
legene Parzelle Ackerland, groß 30
Are 40 Meter;

4. eine in den Kalkbushausen ge-
legene Wiese, groß 9 Are 50 Mtr.,
öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven, den 23. Jan. 1879.
Notar Vorren.

Kartoffel-Verkauf zu Noisdorferhof.

Am Mittwoch den 12. Febr. c.,
gleich nach Beendigung des Mobilar-
verkaufes für Erben Belber zu Nois-
dorferhof, werde ich auf diesem Hofe
selbst

circa 100 Malter Früh- und
Spätkartoffeln
öffentlich auf Credit und gegen gute
Bürgschaft versteigern.
Wevelinghoven, den 23. Jan. 1879.
Notar Vorren.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 27. Jan. c.,
Morgens 10 Uhr,
bei Witwe P. J. Froisheim hier-
selbst läßt Frau. Franziska Havers
zu Colmar

25 Acker Wälder in den Neuen-
häuser Wäldern, für Holzschub- und
Krippenmacher geeignet, und
15 schwere Weiden hinter dem
Wäldchen,

öffentlich auf Credit verkaufen.
Hierauf werden noch die in der frü-
hern Conventen Wälder zwischen Neuen-
häuser Wäldern, nämlich:

38 Acker Wälder, für Holzschub-
macher geeignet,
ebenfalls auf Credit versteigert.
Grevenbroich, 23. Januar 1879.
Basen, Notar.

Holz-Verkauf zu Damm.

Montag den 3. Febr. 1879,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt das Fürstliche Rentamt zu
Schloß Dd in dem Wirthshofe des
Herrn Spelter zu Damm

24 Acker Schlagholz im Ravens-
busch zu Dd und im Weinhaus-
kamp daselbst,

8 Acker Brand-, Schlag- und
Kronenholz,

32 Acker Ruchholz, gefällt, am
Zimmermannshäuschen,

9 Acker Tannen und 1 Acker Ruch-
baum in der Kirchbaum-Wälder,

3 Acker Schrankholz am Zimmer-
mannshäuschen, und

8 Acker Eichenholz am Busch-
hof bei Geln,

öffentlich auf Credit verkaufen.
Reichers, Notar.

Holzverkauf zu Millendorf.

Herr Adam Fritt zu Eigenhof
läßt
am Donnerstag den 30. Jan. c.,
Vormittags 10 Uhr,

beim Wirths Herrn Friedrich Geth-
mann zu Millendorf
ca. 10 Acker schwere Ulmen, und
ca. 20 Acker Weiden und Eichen,
stehend beim Gute Eigenhof,
vor unterschriebenem Notare öffentlich
auf Credit versteigern.

Bedburg, den 15. Januar 1879.
A. L. Mansueten, Notar.

Verpachtung zu Stommeln.

An einem näher zu bestim-
menden Tage läßt Herr S. Schu-
macher auf dem Frohnhofe zu Stommeln
circa 60 Morgen Acker-
land, zu Stommeln gelegen,

parzellenweise öffentlich auf lange Jahre
verpachten.
Wevelinghoven. Trolf & Wolff.

Mobilarverkauf zu Ddter-Windmühle.

Am Dienstag den 28. Jan. 1879,
Morgens 9 Uhr,
läßt Frau Witwe Düppers zu
Ddter-Windmühle ihr ganzes Hausin-
ventar öffentlich auf Credit und gegen
Bürgschaft versteigern.

Dazu gehören hauptsächlich:
1 Ackerpferd, 2 Kühe, 2 lange
Karren, 2 Schlagkarren, 2 Walzen
2 Pflüge, 1 Egge, 1 Schleife
Pferdegeschirr, 1 Chaise mit Ge-
schirr, 1 Jauchepumpe mit Faß,
1 Handsaemaschine, 1 Wannenmühle,
1 Hackschiff, 1 Mähmaschine, 2 Beu-
telstiften, 1 Dezimalwaage nebst
Gewicht, 3 feine Kuhtröge, 1
Radmühle, 1 Strohsäbe, 1 Zuder-
rüben, Kartoffeln, Erbsen, Rüben,
1 großer Milchschrank, 1 Pfann-
chen, 1 Ofen mit Kamin, 1
Hausuhr, Dünger, 1 Partie Kirch-
baumtreter.

Wevelinghoven. Trolf & Wolff.

Kartoffeln- und Heu- Verkauf

zu Neuenhausen.
Am Freitag den 31. Jan.
c., Nachmittags 1 Uhr,
sollen zu Kleinfelderböschchen bei
Neuenhausen in der Wohnung des
Wirths Heinrichs

150 Malter gute hiesige Kartoff-
feln und
20,000 Pfd. süßes Wiesenheu
öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigert werden.
Wevelinghoven. Trolf & Wolff.

Holz-Verkauf zu Hülchrath.

Am Freitag den 7. Febr. 1879,
Mittags 12 Uhr,
soll zu Hülchrath in der Wohnung des
Wirths Kauerz nachbezeichnetes
Schlag- und Stammholz von den bei
Hülchrath gelegenen Grundstücken öffent-
lich auf Credit und gegen Bürgschaft
versteigert werden.

Für Rechnung:
1. des Herrn Wilhelm Lorenz
zu Neuf:

19 Acker Eichen, 4 Acker Buchen,
2 Acker Schlagholz, auf der Strauß-
schen Waldparzelle bei Hülchrath,
und 4 Acker Ulmen in der Nähe
des Kringshöfchens zu Hülchrath;

2. der Frau Witwe Ohren
zu Neuf:

5 Acker Schlagholz im Langenbend.
Der Hülchrath zeigt das Holz auf Verlangen
näher an.
Wevelinghoven. Trolf & Wolff.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes
Billard zu verkaufen beim Wirths
J. S. Wingerath in Wevelinghoven.

Soeben erschien und ist bei J. van Haag, Adolf Hofmann hier
und Peter Schmitz in Grevenbroich zu haben:

Adress-Buch der Kreise Neuf u. Grevenbroich pro 1879.

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt. Ladenpreis M. 1.25.
Inhalt: 1. Die genauesten Adressen der Beamten, Ortsbefehliger, Ge-
werbetreibenden der beiden Kreise nach Bürgermeistereien u. Ortschaften alpha-
betisch geordnet. 2. Statistische Mittheilungen. 3. Alphabetisches Ortsverzeichnis
mit Angabe der Bürgermeistereien u. Postexpeditionen. 4. Geschäftsangeiger.

Kaffee.

Um unsern verehrten Kunden Gelegenheit zu geben, unsern anerkannt
guten gebr. Kaffee in ihrer nächsten Nähe zu unserm Kölner Ladenpreis
zu 1,20, 1,40, 1,60 beziehen zu können, haben wir bei den nachstehenden
Firmen Niederlagen errichtet bei:

- Frau Wittwe Hartung in Berg.-Glabbach,
- Herrn Adolf Vertus in Bensberg bei Berg.-Glabbach,
- „ W. J. Wasserfuh in Altenberg bei Odenthal,
- „ Jean Gerts in Mülheim a. Rh.,
- „ Fräulein Gelsow. Hermanns in Rheinold a. Rh.,
- Herrn Rob. Breiter in Düsseldorf,
- „ Gottfried Roggenb. in Braunsfeld bei Köln,
- Frau Wittwe Hall in Neuenahr.
- Herrn Appellrath-Wohnen in Altr. eiler,
- „ Ed. C. Brühl in Herdorf,
- „ Jos. Wagnen in Boppard,
- „ Joh. Bläfer in Glesch,
- „ Jos. Franken in Duisburg,
- „ Schmidt-Thurnmüller in Marmagen bei Urst,
- „ Fräulein Zimmermann in Urst,
- Frau W. H. Deuster in Soetenich bei Call,
- Herrn Jacob Gorch in Rindenthal,
- „ Jacob Hofbach. Melaten bei Köln,
- „ Conrad Wermelskirchen in Sellaenhaus bei Overath,
- „ Joh. Wittingen in Hollerath bei Kirchhefen,
- „ August Weyler in Worringen,
- „ Michael Eßer in Heppendorf bei Horrem,
- „ Joseph Figg in Hildorf.

Gebr. Humbach, Dampf-Kaffeebrennerei, Köln, Altenmarkt 58 (im halben Mond).

Weitere solide Niederlagen werden gesucht.

Henric's Oldenkott senior & Comp. in Nees am Rhein.

Außer unserer deutlich vorgezeichneten Firma, dem Wohnorte Nees am
Rhein, tragen unsere Tabakpate alle obige Schutzmarke, so daß
unsere Tabake vor nachgemachten leicht erkennbar sind.

Henric's Oldenkott senior & Comp.

Niederlage in Neuf bei Herrn. Jansen, Colonialwaarenhandlung
und C. L. Berns-Ostermann, Marktplatz 3, in Grevenbroich bei Wilh.
Breuer.

Ein hübsche Wohnung von 7
Räumen mit separirtem Keller und
Speicher, in der Canalstraße, zu ver-
mieten. Antritt 1. April a. c.
Näheres Oberstraße 80.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes
lath. Mädchen, welches gut deutsch
spricht, findet zu 4 Kindern bei einer
Familie in Frankreich Stelle.
Näheres in der Exp. d. B.

Ein Mädchen, welches alle Haus-
arbeit gründlich versteht und mit guten
Zeugnissen versehen ist, auf höchst
geachtet. Wo, sagt die Exp.

2 schwere fette Arbeitsochsen u.
1 fetter Stier zu kaufen zu Brum-
vischhof, Station Gladbach.